Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 1. Mai 1895. No. 18.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Washington.

Colfax, 18. April. Da ich keine Antwort auf meine Briefe bekomme, so nehme ich meine Zuflucht zur „Rundschau" und bitte die lieben Leser bei Hillsboro, Marion Co., Kansas, es möchte irgend einer so gut sein, mich wissen zu lassen, ob die alte Wittwe Helena Pauls, meine liebe Mutter, welche bei ihrem Schwiegersohn D. H. S. Unrau ist, oder war, sich noch unter den Lebenden befindet und wie es ihr geht. Es sind bereits zwanzig Monate, daß ich nichts mehr von ihr gehört habe.

Berichte noch, daß es hier ziemlich trocken war, jetzt aber regnet es. Die Saatzeit ist bereits beendigt, es bleibt aber viel Land unbestellt liegen, weil die niedrigen Preise die Unkosten für Pflügen, Säen, Ernten und Dreschen nicht bezahlen, es werden aber dafür so viel mehr Schweine gezogen. Wir haben hier dieses Frühjahr viele heftige Winde und Stürme gehabt. Die Gesundheit ist befriedigend.

Heinrich Pauls.

Nord-Dakota.

Moskow, 21. April. Es ist hier ziemlich schönes Wetter, die Natur prangt in üppigster Pracht und die Vögel singen ihrem Schöpfer Lieder. Die Farmer befinden sich in der besten Stimmung. Den 1. April wurde mit dem Säen begonnen und noch während der Saatzeit hatten wir drei sanfte Regen, die unsere Hoffnung sehr belebten.

Eine Anzahl neuer Ansiedler sind hergekommen und haben Land aufgenommen, denn es giebt noch ziemlich freies Land hier. Von Johann Wiebe's Gemeinde in Manitoba waren Heinrich Martens, Isaac Schmit und Abraham Giesbrecht hier und kaufen sich das Land an. Wie es schien gefiel es ihnen ziemlich gut und deshalb fuhren sie nach dem Landamt um dort Genaueres zu erfahren. Sie wollen nämlich drei oder vier Townships auf drei Jahre reservirt haben, denn sie wollten sich nicht gleich hier ansiedeln. Sie verlangten auch das Recht, sich in Dörfern anzusiedeln und nur deutsche Schule zu halten. Letzteres wurde bewilligt unter der Bedingung, daß die Lehrer behördlich geprüft werden sollen, aber die Reservirung des Landes, sowie die Ansiedlung in Dörfern wurde verweigert.

Johann Penner.

California.

Glendora, 21. April. Wieder etwas über unsere schöne Gegend, gesundes Clima und fruchtbares Land, da man immer wieder in den Blättern von Landsuchern liest. Es scheint, überall ist etwas zu tadeln, doch glaube ich, daß eine Gegend weit besser ist als die andere. Und ich glaube, daß unsere Gegend mit Recht eine schöne heißen kann, zudem haben wir gesundes Clima und fruchtbares Land, und diese drei Eigenschaften sind doch die Hauptsache bei der Auswahl einer neuen Heimath. Doch glaube ich, daß weder hier noch sonstwo in dieser Welt Alles vollkommen ist. Dieses ist dieselbe Gegend über die ich schon zwei Mal in der „Rundschau" berichtet habe. Ich war jetzt zum dritten Male dort dieses Land zu besichtigen, immer zu verschiedenen Jahreszeiten. Das erste Mal anfangs October, das zweite Mal anfangs Januar, das dritte Mal Mitte April, und je öfter ich hingehe, desto besser gefällt es mir dort. Das erste Mal, im October, fand ich die vielen Schafe auf Stoppeln und Gras weiden, da es schon lange nicht geregnet hatte; das zweite Mal, im Januar, war gerade Saatzeit, während welcher es mehrere tüchtige Regen gab; und das dritte Mal, Mitte April, fanden wir das Getreide, welches im Januar gesäet worden, so hoch, daß wir es konnten über unsern Pferden zusammennehmen, und sehr dicht. Kein Wunder, wenn die Leute von drei und vier Tonnen vom Acre sprechen. Das Land liegt hoch am Ufer des Stillen Oceans, hinten abfällig. Der Boden ist ein gelber, sandiger Lehm, ausgezeichnet für Getreide, Mais, Kartoffeln und Gartengemüse. Artesische Brunnen hoffen die Leute dort auch zu finden, denn eine Meile weiter, in der Ebene, sind etliche solche Brunnen. Ein Mann hat einen überlaufenden Brunnen gemacht, welchen wir sahen, der kostete ihm 50 Doll. Gras sahen wir stellenweise einen Fuß hoch, auch höher, vieles davon war eingezäunt, 80 Acres, 160 Acres, auch ganze Sectionen, auf denen Pferde, Kühe und Schweine Sommer und Winter ihre Nahrung finden; dieses ist zwei, drei und mehr Meilen vom Meere und innerhalb jedes Zaunes sind ein oder mehrere überlaufende Brunnen. Die Eisenbahn ist jetzt etwa sieben Meilen entfernt von dort, im Städtchen sind etliche Geschäfte, eine Schmiede, einige Butterfabriken, auch ein großes Hotel. Die Leute hoffen, dieses Jahr noch eine Bahn und Zuckerfabrik zu bekommen. Da das Land etwa 50 Fuß über dem Meer liegt, so kann man über die Wellen bis nach Los Angeles sehen, und an Fischen ist natürlich kein Mangel. Das Land preist von $25 bis $50 per Acre, größere Tracte sind billiger. Johann J. Regehr von Nebraska und Johann Kaplaff haben das Land besichtigt, und haben den Eindruck bekommen, daß es eine gute Gegend ist, und eine schöne Gelegenheit für eine Ansiedlung. Da das Land theuer ist und zwei Ernten in einem Jahre bringt, so haben die Leute hier nur 10—30 Acres und das ist genug, wo ein Acre 125 Bushel Mais, bis 300 Säcke Kartoffeln 3—4 Tonnen Heu, und bis 700 Säcke Zwiebeln trägt. Dieses Jahr brachten die Kartoffeln 60c bis $1.00 per 100 Pfd., Mais $1.00 das Hundert, Heu $14–18 die Tonne. Ich könnte noch viel mehr des Guten erwähnen, wie auch Johann Regehr bemerkte, es sei ihm schon viel Gutes von Californien gesagt worden, aber was oder noch nicht alles Gute, das sieht man erst wenn man es selbst durchreist. Regehr war etwa eine Woche hier und war viel herum gefahren, als er sagte: „Hier sieht man nur lauter Gutes." Er war auch fast in den besten Jahreszeit hier, denn wir haben diesen Winter bei 30 Zoll Regen gehabt und es sieht Alles sehr schön und fruchtbar aus; zweijährige Bäume sind so voll Obst, daß vieles abgeschlagen werden muß. Sommer und Winter ist hier wenig verschieden. Im Winter giebt es nur kleine Nachtfröste, daß es kaum Eis giebt, und anstatt Schnee Regen. Im Sommer ist es hier nicht so lange heiß am Tage und die Nächte kühlen immer schön ab, daß man sich gut ausruhen kann. Es haben mir verschiedene Leute gesagt, daß sie 10 oder 20 Acres Land gekauft und ein Viertel darauf angezahlt haben und in einem Jahr ihre Farm frei bekamen. Ich will aber nicht sagen, daß es einem Jeden so glücken wird. Ich glaube, an Gottes Hilfe und Segen ist Alles gelegen. Ich möchte einem Jeden rathen, der sich eine schöne Heimath in einem gesunden Clima gründen will, herzukommen und diese Gegend anzusehen, es wird ihn nicht leid thun.

Mein Wunsch ist, daß es hier eine deutsche Mennoniten-Ansiedlung mit deutscher Kirche und Schule geben möchte. Ich würde dann auch hinziehen. Ich will nicht mehr wie 10, höchstens 20 Acres Land für mich.

Einen Gruß an Freunde, Geschwister und Bekannte hüben und drüben,

Claas Suderman,
Glendora, California.

Süd-Dakota.

(„Dakota Freie Presse".)

Wolfscreek, 25. April. Die in der „Freie Presse" neulich veröffentlichte Fischgeschichte bedarf einer kleinen Berichtigung. Mit den vergifteten Fischen verhielt es sich folgendermaßen:

Es war vor sechs Wochen, als wir im Mühlendamm einige Fische, Sonnen- und Catfische fingen, die wir am nächsten Tage auf den Tisch bringen wollten; vier davon jedoch wurden vergiftet und für die Ratten im Keller niedergelegt. Als um die Mittagszeit die Fische gebraten waren, begab sich die Köchin in den Keller, um etwas zu holen, wobei sie die vier Fische liegen sieht, ohne zu ahnen, daß dieselben vergiftet worden sind, nimmt sie mit zur Küche und thut sie ebenfalls in die Pfanne. Als sie gebraten waren, wurde das Versehen entdeckt, worauf man die vergifteten Fische beseitigte, was jedoch nicht mit der nöthigen Vorsicht geschah, denn ein Hund, der einen dieser Fische fand und verzehrte, krepirte. Daß wir sie in die Wolfscreek geworfen und mehrere Enten dieselben gefressen und dann gestorben seien, beruht auf Unwahrheit, und wünschen wir, daß die „Freie Presse" im Interesse der Wahrheit diese Zeilen veröffentlicht.

Es wäre ja ein Vergehen, wenn wir vergiftete Fische in's Wasser zurückwerfen würden.

Samuel Hofer,
v. d. Hutt. Brudergemeinde.

Minnesota.

Bingham Lake, 25. April. Cornelius C. Neufeld, fr. Tilintschi, Krim, und Jacob Mantler, fr. Alexanderwohl, treten am 29. April die Reise nach Rußland an. Cor.

Canada.

Manitoba.

— Eine Deputation aus der westlichen Mennoniten-Reserve in Süd-Manitoba, bestehend aus Bischof Johannes Wiebe, Aeltesten Franz Fröse u. a. war vor einigen Tagen in Winnipeg und hat mit der C. P. R. ein Abkommen getroffen für den Transport einer Anzahl Uebersiedler von Manitoba nach der neuen Reserve bei Hague, südlich von Rosthern, Sask. Ein Specialzug von 18 Cars wird die Uebersiedler Anfang Mai an ihren Bestimmungsort bringen. Folgendes sind die Uebersiedler, soweit wir in Erfahrung bringen konnten:

Abraham Giesbrecht und P. Welk von Pempenberg; Abr. Heide und Franz Unrau, Eichenfeld; Jacob und Johann Peters, Peter Driedger, Blumenhof, Jacob Peters, Blumenort; Gerhard Rempel, Einlage; Gerhard Heid, Osterwick; Johann und Peter Martens, Blumenfeld; Herm. Neufeld, Hochfeld. [Ndwst.]

Saskatchewan.

Carlton, 23. April. Fleißig gepflügt, Saatzeit bald beendet, fehlt an Regen und auch auf Stellen an Saat. Oft windig, aber kein Erdwehen. Abr. Friesen war die Feiertage krank, wodurch Aeltester Regier viel Arbeit mehr hatte mit dem Predigen.

J. H. Klaassen (fr. Rosthern).

— Mehrere Brüder aus verschiedenen Staaten haben eine „Landbesichtigungsreise nach Californien" angetreten, und wenn der Herr sie behütet und ihnen Seinen Segen schenkt, so hat diese Reisegesellschaft zur Zeit als die Leser diese Zeilen zu Gesichte bekommen ihr Reiseziel (Bakersfield, Kern Co., Cal.) schon erreicht. Hauptsächlich wird die Union Pacific-Eisenbahn benutzt werden. — [„Chr. Bundesb."]

Deutschland.

Fürstenau, Westpreußen, 8. April 1895. Im Anschluße an meinen Bericht vom 8. Februar d. J., der in der März-Nummer der „Rundschau" erschienen ist, theile ich den Lesern mit, daß wir hier einen recht anhaltenden und schneereichen, wenn auch nicht gerade kalten Winter gehabt haben. Der Frost erreichte am 12. Feb. 15 Gr. und am 18. Feb. 18 Gr. R. Es war der stärkste Frost in diesem Winter hier. Die Schlittenbahn währte von Neujahr bis etwa den 24. März, also fast drei Monate. Am 15. März trat, nachdem es am Tage schon öfter sehr milde gewesen, auch während der Nächte entschiedenes und stärkeres Thauwetter ein, das noch vom 21.—24. durch Frost aufgehalten wurde.

In den letzten Tagen des März vollzog sich der Eisgang in der Weichsel und Nogat in sehr günstiger Weise. Die Eiswachen waren an der unteren Nogat nur zwei Tage aufgezogen, die Einlage steht jedoch noch unter Wasser. Am 31. März, 3 Uhr 45 Min. nachmittags, wurde das große und für unsere Niederungen so wichtige Werk des Nehrungsdurchstichs bei Schiewenhorst und Nickelswalde zum Abschluß gebracht. Die Weichsel ergießt sich seitdem durch ihre neue Mündung in die Ostsee. Im Beisein des Herrn Oberpräsidenten v. Schröter, der Beamten der königlichen Strombauverwaltung, der Ausführungscommission, der Deichgeschwornen und einer Anzahl interessirter ländlicher Besitzer, fand der letzte Act des Durchstichs statt. Als der letzte Spatenstich gethan war, stürzten sich die Fluthen erst langsam, dann immer schneller mit weit hörbarem Getöse durch die Düne in das Meer, die Düne im Nu mit sich fortreißend und in ihren Wogen auflösend. Nach Verlauf einer Stunde war die Wasserrinne bereits 60 Meter breit, Montag frühe hatte sich das Flußbett an der neuen Mündung bereits eine Breite von 300 Meter und gegen Mittag über 350 Meter. Jetzt ist die Mündung mehr als 400 Meter breit. Die Strömung in dem neuen Canal ist sehr stark. Das nunmehr vollendete Durchstichswerk hat im Ganzen sechs Jahre Arbeit gebraucht.

Der Frühling rückt immer näher, das Schneewasser ist von den hiesigen Ländereien mittelst Dampfmühlen so ziemlich bewältigt. Das Wintergetreide und der Raps scheint den Winter bis jetzt gut überstanden zu haben. Die Zugvögel finden sich ein und vor einigen Tagen hat sich auch Freund Storch, zur Freude der Kinder — und auch mancher Elternpaare — eingestellt.

Am 1. April ist der 80jährige Geburtstag des Fürsten Bismarck hier von Alt und Jung, in Stadt und Land, überaus festlich gefeiert worden. Sämmtliche Schulen waren geschlossen, überall sah man Flaggenschmuck, hörte man Freudenschüsse erschallen. Die Erwachsenen vereinigten sich des Abends zur patriotischen Feier und brachten dem Ehrenbürger Deutschlands ihre Huldigung dar. Die Demonstration der Gegner des Fürsten hat die Begeisterung für denselben nur noch höher gehoben.

Meinen Freunden in Saskatchewan einen freundlichen Gruß und dem 1. Bruder die Nachricht, daß ich vor zwei Tagen eine Rolle Zeitungen und eine Karte an ihn abgesandt habe. H. K.

— Neuere Untersuchungen in den Waldstationen Oesterreichs haben ergeben, daß die Regenmenge im Walde um etwa 12 Procent reicher ist als im freien Lande. Das ist ein schätzenswerther zahlenmäßiger Beleg für den beklagenswerthen Rückgang der Niederschlagsmengen in stark entwaldeten Gegenden, was für die Landwirthschaft von höchster Bedeutung ist.

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

Das mennonitische Missionswerk in Chicago.

Ein Wechselblatt schreibt: Die Stadtmission hat in Chicago eine ungemein eifrige Kraft an J. A. Sprunger, einem mennonitischen Prediger, gewonnen. Derselbe hat sich durch glückliche Geschäftsunternehmungen ein bedeutendes Vermögen erworben, welches er nun Werken der dienenden Liebe widmet. In wenigen Jahren hat er an der Ecke der Harrison- und Maystraße ein Diaconissenheim, verbunden mit Kindergarten, Hospital, Armen- und Krankenpflege, ins Leben gerufen, welches 35 Schwestern zählt und schon seine Zweiganstalten in Detroit, Cleveland, Berne, Ind., und Evansville, Ind., besitzt.

Er giebt mehrere Zeitschriften im Interesse des Werkes heraus, darunter eine deutsche unter dem Titel „Licht und Hoffnung", und die Schwestern machen sich, unter seiner Aufsicht, in der mannigfaltigsten Weise im Dienste der leidenden Menschheit nützlich. Unlängst hat er auch das verwaiste Judenmissionshaus in Chicago unter seine Pflege genommen. Unterstützt wird dieses Werk durch freiwillige Gaben, Collecten und Bezahlung für Krankenpflege, wo aber diese Einnahmen nicht ausreichen, da ersetzt Br. Sprunger das Fehlende aus seinem Sacke und seine Jahresrechnungen kennen keine Defizits.

Zwei heldenkühne Menschenfreunde.

Eine äußerst beschwerliche und gefahrvolle Fahrt haben in diesem Winter zwei Lebensmittelhändler, T. J. Healy und N. Hooper, in Alaska gemacht. Sie verließen „Circle City" am 22. Februar, begleitet von zwei Indianern als Gepäckträgern, in der edlen Absicht, Lebensmittel für verlassene Bergleute zu beschaffen.

Das Thermometer zeigte 74 (!) Grad unter Null, und es waren solche Massen von Schnee gefallen, daß die große Schlucht, welche den Namen „Circle City" führt und 400 Fuß tief und eine halbe Meile breit ist, bis oben ganz mit Schnee gefüllt war.

Der Dampfer „Arctic", der von St. Michael's Island an der Mündung des Yukon erwartet wurde, traf wider Erwarten nicht in dem an einem Nebenflusse des Yukon gelegenen Bergwerkslager ein, und in Folge dessen gingen die Lebensmittel auf die Neige, ehe der Winter auch nur halb zu Ende war. Der Capitän des Fahrzeuges hatte aus Aerger über eine unbedeutende Sache den Dampfer in Fort Yukon, 1500 Meilen von den Bergwerken, im Stiche gelassen, und ehe ein Ersatzmann für ihn beschafft war, fror der Strom zu, so daß der Dampfer fest im Eise lag. Das Leben von mehr als 1000 Bergleuten stand in Folge dessen in Gefahr.

Schon zu Beginn des Winters mußten daher den Bergleuten verringerte Rationen verabreicht werden; und als das neue Jahr anbrach, waren im Ganzen nur noch ein Sack Mehl im Lager vorhanden. Speck und Bohnen hatte man gänzlich aufgezehrt; indessen war ein sehr großer Vorrath von Kaffee und Salz da; ebenso herrschte Ueberfluß an Wildgänsen, so daß die Bergleute sich wenigstens gegen das Verhungern geschützt sahen; sie verhehlten sich aber nicht, daß solche Kost, wenn sechs Monate lang genossen, sie körperlich nur wenig für die harte Arbeit in den Gruben während des Sommers tauglich machen würde. Die Lage wurde verzweifelter, weshalb Healy und Hooper beschlossen, den Schrecken des nordischen Winters zu trotzen und die Reise von 2100 Meilen nach Port Townsend am Puget Sund im Staate Washington zu unternehmen, um Lebensmittel und anderen Bedarf für die nothleidenden Bergleute zu beschaffen.

Die beiden Männer waren, wie gesagt, von zwei Indianern begleitet; sie hatten starke Schneeschuhe an und waren in dicke Pelze gehüllt. Von Fort Cudahy im nordwestlichen Territorium Canadas, 24 Meilen von der Grenze von Alaska, aufbrechend, gingen die unerschrockenen Reisenden den Yukon zuerst 40 Meilen weit abwärts und dann den Miller Creek entlang nach Circle City. Dieses verlassend zogen sie den Yukon River aufwärts und überschritten mehrere Seen. Die Reise war um so schwieriger, als sie häufig in der Dunkelheit gemacht werden mußte und eine schneidende Kälte herrschte. Die Reisenden legten in 32 Tagen, trotz aller Schwierigkeiten, 820 Meilen zurück und erreichten am Dyer Inlet, Juneau, die See, wo sie sich auf dem Dampfer „Al Ki" nach dem Puget Sund einschifften.

Und so erreichten sie glücklich ihr Ziel Port Townsend, das am Puget Sund in der Nähe der bekannten Wasserstraße Juan de Fuca, 44 Meilen nordwestlich von Seattle, gelegen ist.

„Spieße und Nägel."

Aus "Ram's Horn."

Wer Trubel borgen will, braucht nicht weit zu gehen.

Andere zu tadeln erzeugt einen Geist der Selbstgerechtigkeit.

Arbeit für die Ewigkeit ruht auf keinem sandigen Fundament.

Der Teufel freut sich über die Geizigen und über die Heuchler in der Kirche.

Einerlei, in welcher Richtung wir wandeln, es giebt immer Solche, die uns folgen.

Je mehr Schätze wir im Himmel angelegt haben, desto mehr zieht es uns dahin.

Erst muß man aufhören, unrecht zu thun, ehe man's fertig bringt, recht zu thun.

Das kostspieligste Vergnügen ist dasjenige, welches den Besitzer die Seele kostet.

Das Gebet des Glaubens hält beide Hände empor, um die Antwort zu empfangen.

Es giebt Leute, die sind sehr angenehm, so lange sie ihren eigenen Weg haben können.

Wer mit seinen Nachbarn nicht reden will, befindet sich nicht mehr in der Nachfolge Christi.

Der Teufel hat immer noch gute Hoffnung, so lange er ein Heer von mäßigen Trinkern um sich hat.

Je weniger ein Prediger von Gott weiß, desto mehr muß er sich auf seine eigene Weisheit verlassen.

Wer hat am meisten Schuld — die Frau, die über ihre Nachbarn klatscht, oder diejenige, welche ihr zuhört?

Die Bundesbehörde und künstliche Bewässerung.

In Washington wurde dieser Tage eine Nationalbehörde für künstliche Bewässerung organisirt; sie ist aus fünf Sachverständigen des landwirthschaftlichen Departements und fünf eben solchen vom Ministerium des Innern zusammen gesetzt. Dieser Behörde liegt die Pflicht ob, auf 10,000,000 Acres trocknen Ländereien, die vom Congreß zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt worden sind, Bewässerungsversuche vorzunehmen. Es würden somit auf jedes Mitglied der Behörde 1,000,000 Acres als Arbeitsfeld entfallen, im Falle Letztere sich entschließen sollte, sich in das Gesammtgebiet gleichmäßig zu theilen, welches in zehn verschiedenen Staaten — in jedem 1,000,000 Acres — belegen ist. Mit dem Hergeben des Landes ließ es der Congreß bewenden, die Staaten, in denen die Ländereien liegen, müssen für das Uebrige sorgen. Die hier in Betracht kommenden Staaten sind die folgenden: Californien, Oregon, Nevada, Washington, Idaho, Colorado, Montana, Wyoming und die beiden Dakotas. Sobald diese Staaten die trockenen Wüstenländerein durch künstliche Bewässerung unter der Oberaufsicht der nationalen Sachverständigen-Commission in fruchtbare Ländereien verwandelt haben werden, sollen dieselben in den Besitz der betr. Staaten übergehen, doch hat die Arbeit innerhalb von zehn Jahren, vom Tage der Annahme des einschlägigen Gesetzes an gerechnet, zu geschehen. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß die Ausführung des Projectes auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen wird. Die hierfür ausgewählten Landstriche liegen zwischen den Abhängen der Felsengebirge, oder auf Plateaus, oder in Thälern der Gebirgszüge. Es heißt, daß die Wassersammelbecken der Gebirge mit Leichtigkeit angezapft und das Wasser den Flächen zugeführt werden könne, die der Bewässerung so sehr bedürfen.

Zur Durchführung der Arbeiten sind verschiedenerlei Pläne in Vorschlag gebracht worden. Einer davon geht dahin, daß die interessirten Staaten große Bewässerungswerke anlegen und Arbeiter aus den überfüllten Städten des Ostens und mittleren Westens kommen lassen sollen; diese Arbeiter sollen ihre Bezahlung zur Hälfte in Baar erhalten, während sie für die andere Hälfte bewässertes, in fruchtbaren Zustand versetztes Land übernehmen müssen. Im Weiteren wird vorgeschlagen, auf den trockenen Ländereien eine Anzahl von Muster-Bewässerungscolonien anzusiedeln, durch welche der Beweis erbracht werden soll, was durch künstliche Bewässerung erreicht werden kann, während der übrige Theil der Arbeiten Privatunternehmungen überlassen bleiben solle. Gegen den letzterwähnten Plan wird eingewendet, daß die Wirksamkeit und Vortheile der künstlichen Bewässerung schon längst das Stadium der bloßen Versuche überschritten hätten und schon längst als im vollsten Maße befriedigend anerkannt worden seien. Mehr als 25,000,000 Acres trockener Ländereien sind im Laufe der letzten zwölf Jahre in den Ver. Staaten auf diese Weise fruchtbar gestaltet worden und es ist nur eine Frage der Zeit und Mühe anwendung, wenn alle noch übrigen trockenen und daher unbebaubaren Wüsteneien in ergiebige und Gedeihen fördernde Ackerfelder umgewandelt sein werden.

Vom Ahornzucker.

In den Ver. Staaten werden jährlich 60,000,000 Pfund Ahornzucker (maple sugar) producirt, wovon drei Millionen Pfund auf den Staat New York entfallen. Die Wichtigkeit dieses Industriezweiges betreffend, so hat die Ahornzuckerernte zum Beispiel in den oberen Theilen der Delaware- und Susquehanna-Thäler schon seit länger als 100 Jahren eine Rolle gespielt. Die Indianer waren die ersten Ahornzuckerproducenten, von ihnen erlernten die Ansiedler Neuenglands die Geheimnisse des „Honigbaumes". Die Rothhäute zapften den Zuckerahornbaum an, indem sie mit dem Tomahawk einen schräg aufwärts führenden Einschnitt in den Baum hieben. In den Schnitt führten sie ein mit einer tiefen Rinne versehenes Stück Holz ein, durch die der Saft des Baumes in rohe Tröge aus „Baß"- oder Birkenholz abfloß. Letztere wurden mit dem Tomahawk oder mit Messern ausgehöhlt. Als die ersten Ansiedler in dem Delaware- und dem Susquehanna-Thale anlangten, fanden sie in den Wäldern noch zahlreiche von den Indianern hinterlassene derartige Holztröge und Holzrinnen. Noch vor weniger als einer Generation befand sich der hölzerne Safttrog, wenngleich in verbesserter Gestalt, auch noch bei den Weißen in vielen Zuckerahornwäldern im Gebrauch, und vor vierzig Jahren war es sogar nichts Ungewöhnliches, daß ein Zuckerahornbaum seinen eigenen Saft auffing und bewahrte. Man machte in den Baum einen großen Einschnitt, der schräg abwärts nach dem Kern des Baumes führte, so daß auf diese Weise ein Behälter entstand, in den der Saft von der Höhe und den Seiten des Baumes floß. Sowohl diese grausame Behandlung der Bäume als der hölzerne Safttrog gehören der Vergangenheit an.

Der erste Ahornzucker, welcher jemals nach New York gesandt wurde, kam von Bäumen im oberen Delaware-Thale unweit Stockport, N. Y. Manche von diesen Bäumen stehen noch, und einer derselben ergab im Jahre 1890, genau 100 Jahre nach seiner ersten Anzapfung, noch zwei Pfund ausgezeichneten Zucker. Die Ahornzuckerbereitung bildete für die alten Pioniere keinen Zeitvertreib oder eine Beschäftigung, die man zum Vergnügen betrieb, sondern sie war für sie eine Nothwendigkeit, und keine Saison erwartete man mit größerem Eifer, als die Ahornzuckersaison. Letztere beginnt gewöhnlich im Februar, manchmal auch schon im Januar, spätestens aber im März. Im Jahre 1863 lieferten die Zuckerahornbäume bereits im Januar Saft, und letzterer lief nahezu zwei Wochen, als der Winter wieder streng und stetig einsetzte und die Bäume keinen Saft mehr gaben, bis spät im März. Das war ein noch nie dagewesenes Ereigniß, das die Calculationen der Zuckerfabrikanten ganz über den Haufen warf.

Der Zuckerahornwald vor vierzig Jahren zeigte noch ziemlich dasselbe Gesicht wie zur Zeit der Pioniere. Kam die Saison der Ahornzuckerernte, so reinigte man die hölzernen Safteimer und die großen Kessel, belud damit die hölzernen Schlitten und fuhr in der hellen, frostigen Morgenluft hinaus in den Zuckerahornwald. Dort wurden dann an den Bäumen neue Einschnitte gemacht, die Eimer zurechtgesetzt, die großen eisernen Kessel aufgehängt und die Holzklötze zur Feuerung darunter geschoben. Ging man dann Nachts durch den Wald, so sah man die Feuer aufleuchten, während grimme Gestalten sich über die Kessel, in denen der Saft kochte und brodelte, beugten oder auf den Enden der das Feuer unterhaltenden Holzklötze saßen. Damit die kochende Masse nicht über den Kesselrand floß, hatte eine Person dieselbe mit einem Hickory-Rührholz beständig in Bewegung zu halten. Trotz raschen und steten Umrührens war aber das Ueberkochen des Saftes oft nicht zu vermeiden, bis Jemand auf den Gedanken kam, den kochenden Saft mit einem Stück Speck in Berührung zu bringen, der wie Oel wirkt, das man auf die erregten Meereswellen gießt. Man hatte dann stets eine Anzahl Speckstückchen an Hand, um sie gegebenen Falls in den brodelnden Kessel zu werfen. Während die Masse kochte, wurde sie auch gekostet. Gewöhnlich besorgte dieses wichtige und verantwortungsvolle Geschäft eine Frau, auf alle Fälle aber eine in dem Industriezweige erfahrene Person. Letztere ging mit einer mit Wasser gefüllten Kürbisschöpfkelle von Kessel zu Kessel, und indem sie einen Löffel voll der kochenden Masse in das Wasser schüttete und davon kostete, gab sie ihr Urtheil ab, ob der Saft den vorschriftsmäßigen körnigen Grad erreicht, oder demselben nahe, das Feuer also auszulöschen oder nur einzuschränken sei. Hatte der Saft genug gekocht, so ließ man ihn zunächst in Pfannen und Töpfen und sodann in gut befettete flache Zinngefäße, Tassen, Schüsseln und Tischgeräthe aller Größen und Formen abfließen.

Ein 25 Millionen-Frostschaden.

Für die Orangen-Industrie von Florida wird der Winter 1894—95 ein stets denkwürdiger bleiben. Nicht allein, daß zu Ende des vorigen Jahres der Staat bis zu seinem südlichen Punkte von verheerenden Frösten heimgesucht wurde, bei einer in Menschengedenken daselbst kaum je dagewesenen niedrigen Temperatur von nur 15—18 Grad F., wodurch nicht nur die an den Bäumen befindliche, einen Ertrag von 2 bis 3 Millionen repräsentirende Frucht zerstört, sondern auch die Lebensfähigkeit sämmtlicher jüngeren Bäume gänzlich vernichtet wurde, war auch der Monat Februar der je dagewesen kälteste, mit einer Durchschnitts-Temperatur von nur 48 Grad F. gegen 59 Gr. F. im Durchschnitt der vorhergehenden 23 Jahre. Der durch die im Februar wochenlang anhaltende ungünstige Witterung noch erhöhte Frostschaden läßt sich in Zahlen schwer ausdrücken, er dürfte jedoch, abgesehen von den indirecten Verlusten, sich auf nicht weniger als 25 Millionen Dollars stellen.

Man schätzt das mit Orangen-Pflanzungen besetzte Areal des Staates auf insgesammt 110,000 Acres, wovon auf jüngere Anpflanzungen ca. 60,000 Acres entfallen. Wenigstens die Hälfte aller tragfähigen Bäume hat nun, zuverlässigen Berichten zufolge, der Frost gänzlich vernichtet und von dem Rest haben 90 Procent schweren Schaden erlitten; besonders von den jüngeren Bäumen sind 90 bis 95 Procent eingegangen. Welch' schweren Schaden die Orangen-Industrie Floridas damit erlitten hat, geht daraus hervor, daß die nächste Ernte kaum 110,000 Kisten betragen dürfte, während im vorigen Jahre der Ertrag die Höhe von Millionen Kisten erreichte.

Die Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaften erzielten aus dem Transport der Frucht jährlich Einnahmen von Millionen von Dollars, und benöthigte die Beförderung der letzten Ernte 17,000 Waggons; in den nächsten beiden Jahren dürften jedoch je 500 Waggons genügen. Für die Eisenbahnen des Staates bedeutet das einen enormen Verlust, da der Orangen-Transport ihnen die Haupt-Einnahmequelle lieferte. Während sechs Monaten des Jahres bestand die Ladung der zwischen Jacksonville und New York laufenden Dampfer zum großen Theil aus Orangen, selten hatte einer der Dampfer, von denen oft drei die Woche Jacksonville verließen, weniger als 8000 bis 10,000 Kisten an Bord und in einem besonderen Falle bestand die Ladung eines im letzten December von dort nach New York abgegangenen Dampfers aus nicht weniger als 30,000 Kisten.

Trotz alledem sind die Orangenpflanzer von Florida nicht entmuthigt. Die dort gezogene Frucht überragt an Werth die Erzeugnisse aller anderen Länder, und wenn die Fröste des diesmaligen, außergewöhnlich kalten Winters auch für die dortige Industrie von höchst verderblichen Folgen begleitet waren, so besteht kein Zweifel, daß dieselbe wieder neuen Aufschwung nehmen wird.

Die Frage der Ueberproduction, welche sich während der letzten Jahre für die Orangen-Cultur Floridas immer bedrohlicher gestaltete, ist nun für Jahre hinaus, ohne Hülfe von Vereinigungen oder Trusts, gelöst, und es bedarf längerer Zeit, bevor die Production wieder die Höhe des Bedarfes erreicht haben wird.

Rettung Schiffbrüchiger.

Der zwischen New York und Bremen fahrende Passagier-Dampfer „Normannia" rettete auf seiner jüngsten Europareise 29 englische Schiffbrüchige vom sicheren Tode. Ueber das angesichts der durch ein englisches Schiff herbeigeführten Elbekatastrophe besonders interessante Rettungswerk schreibt ein Passagier der „Normania":

Gegen 1 Uhr Mittags, bei sehr unruhiger See, sahen wir ein englisches Vollschiff, welches die umgekehrte Nationalflagge als Nothsignal zeigte. Die „Normannia" hielt sofort nach dem Schiffe zu und es wurden folgende Signale gewechselt:

N.: Verlangen Sie Hülfe?

A.: Die Ladung ist so schlecht gestaut, daß das Schiff nicht mehr seefähig ist.

N.: Beabsichtigen sie das Schiff zu verlassen?

A.: Haben kein dazu taugliches Boot.

N.: Es ist sehr gewagt, ein Boot zu schicken. Verlangen Sie unverzüglich Hilfe?

A.: Ja.

N.: Wie stark ist ihre Besatzung?

A.: 28 Mann und ein Kind.

Das Schiff war das eiserne Vollschiff „Arno," mit Weizen beladen von New York nach Liverpool bestimmt. Rasch wurde ein Boot klar gemacht und mit vieler Mühe ausgesetzt, es war zur Zeit sehr stürmisches Wetter und es lief eine hohe, grobe See. Leider schlug das Boot gegen die Schiffswand leck und konnte nicht gebraucht werden. Man versuchte es mit einem kleineren Boote, welches glücklich zu Wasser kam und mit einem Offiziere und vier Matrosen besetzt wurde. Es gelang dann, sich dem „Arno" zu nähern. Das Boot konnte nicht längsseit gehalten werden und mußte die Besatzung vom Heck aus durchs Wasser ins Boot gezogen werden. Inzwischen war die „Normannia" gefolgt und legte sich in Lee vom „Arno". Hier bot sich ein schauerlich herrlicher Anblick dar. Fortwährend brandete die See an der Steuerbordseite über Deck und die Fetzen der zerrissenen Segel schlugen klatschend gegen die Raaen. Die Mannschaft stand am Hintertheil des Schiffes mit umgeschnalltem Rettungsgürtel und harrte auf ihre Rettung. Frau und Kind (14 Monate alt) des Capitäns wurden zuerst gerettet; Letzteres war in einen Sack gesteckt und kam trocken ins Boot. Nachdem sechs Personen aufgenommen, kam das Boot an Bord. Die Geretteten wurden von der bereitstehenden Mannschaft übernommen und von hilfbereiten Stewards mit warmer Kleidung versehen. Darauf wurde das Boot von der „Normannia" nach dem „Arno" geschleppt und legte sich dieselbe dann lugwärts. Viermal mußte das Boot fahren und glücklich gelang die Rettung. In dem letzten Boote befand sich unter Anderen der Kapitän und seine Offiziere. Mit lautem Jubel wurden sie empfangen. Der „Arno", welcher noch Klüver, Vormarssegel und Stachsel bei hatte, wurde durch Einschlagen der Lucken zum Sinken gebracht. Nach siebenstündiger schwerer Arbeit setzte die „Normannia" um 8 Uhr Abends die Reise weiter fort.

Drei volle Tage und Nächte waren die Unglücklichen von den Wellen umhergeworfen worden, bald waren sie unter, bald über Wasser, jäh blickte ihnen der Tod entgegen, bis endlich unser Schiff in Sicht kam und sie von ihren ausgestandenen Strapazen und ihrer Todesangst befreite. Eine Collecte unter unseren Passagieren ergab 2000 Mark, welche unter die Geretteten und unsere braven Matrosen vertheilt wurden. Ein Ereigniß dieser Art habe ich trotz meiner häufigen Reisen noch nie erlebt und werde es auch Zeit meines Lebens nicht vergessen. Ich glaube, während der bangen Stunden war kein Auge thränenleer und allgemein wurden die braven Seeleute ob ihres heroischen Heldenmuths hoch gepriesen.

Heute Herr — morgen Knecht.

In drastischer Weise illustrirt folgende verbürgte Geschichte aus Minnesota den Wechsel im menschlichen Schicksal:

Vor etwa 13 Jahren kam ein nicht unbemittelter deutscher Landwirth nach dem Red River-Thal und erwarb dort hundert Acres Bauereiland, und zwar für baares Geld. Er baute ein Haus, kaufte Vieh und Maschinerie und stürzte sich auf die Bauerei, aber auch für letztere in Schulden. Als seinen Knecht dingte er einen Irländer, dem er $250 das Jahr und Kost gab.

Die Schuld, statt kleiner zu werden, vermehrte sich von Jahr zu Jahr, bis der Bauer nach sieben Jahren zuschauen mußte, wie sein ganzes Hab und Gut unter dem Hammer verkauft ward. Und wer war der Käufer? Kein Anderer als der irische Knecht, der freilich nicht die ganze Kaufsumme zahlen konnte und für einen Theil derselben eine Hypothek gab.

Als unser deutscher Bauer sein bisheriges Heim jetzt verlassen wollte, ohne recht zu wissen, was er anfangen sollte, machte sein früherer Knecht und jetziger Eigenthümer der Bauerei den Vorschlag, wenn es ihm recht sei, könnten sie ja die Rollen tauschen, und Michel nahm den Vorschlag an. Die Frau des Letzteren führte die Haushaltung.

So arbeiteten die Beiden fünf Jahre lang weiter. Michel erwarb sich aus seinem Verdienst ein 40 Acrestück nebenan und bearbeitete dasselbe mit Hilfe seiner Frau und seiner Kinder Abends und legte sich auf den Bau von Zwiebeln und ähnlichen Sachen und — that wohl.

Unser Patrick, mit der Hypothek, vermochte auf keinen grünen Zweig zu kommen und war am Schluß der fünf Jahre dahin gelangt, daß die Bauerei vom Sheriff verkauft ward. Dieses Mal kaufte Michel, der deutsche Knecht und frühere Besitzer, die Bauerei wieder; aber Patrick hatte keine Lust mehr, die Rolle zu tauschen und zog von dannen — in die Wälder, wo er heute als Taglöhner arbeitet.

Der Hund als Feind des Menschen.

Mancher nennt den Hund seinen treuesten Freund, mit dem er sogar Tisch und Bett theilt, während ein Anderer von seinem Hunde allen möglichen Nutzen haben will. So ist man gewohnt, den Hund als unentbehrlichen und gemüthlichen Hausgenossen anzusehen, und man bedenkt dabei gar nicht, daß derselbe in gewisser Beziehung der gefährlichste Feind des Menschen ist. Der Hund, so schreibt ein Tauschblatt, ist eine Herberge von allerhand gefährlichen Schmarotzern, welche denselben gelegentlich verlassen und auf Menschen übersiedeln. „Flöhe hat der Hund wie Sand am Meeres-Rand!" sagt Hans Hubert. Wenn dieselben auch nicht zu den gefährlichsten Feinden des Menschen gehören, so gehen sie doch gern auf ihn über und belästigen ihn.

Schlimmer wie diese sind die Krätzmilben des Hundes, welche gern auf die Haut von Frauen und Kindern übergehen und dort Krätzausschlag verursachen.

In den Talgdrüsen des Hundes lebt ferner die Balgmilbe. Sie verursacht am Hunde kleine Geschwüre, welche einen widerlich süßen Geruch verbreiten. Diese Milbe geht auch gern auf Menschen über und verursacht dicke rothe Nasen.

Mancher Hundeliebhaber ist wegen seiner rothen Nase wohl als Schnapssäufer angesehen worden, während derselbe in Wahrheit diese Auszeichnung des Gesichtes seinem Hunde verdankt.

Auf dem Hunde wuchert ferner oft ein kleiner Pilz, der Favus, welcher bei den Kindern Kopfgrind verursacht. Wie viele Kinder bekommen diese abscheuliche Krankheit dadurch, daß sie mit dem Hund spielen!

Auch die Borkenflechte entsteht durch einen Pilz, dessen Keimkörner von den Haaren des Hundes in den Menschen sich übertragen.

Wenn die genannten Parasiten für den Besitzer oft unangenehm werden, so ist der Leib des Hundes, wie Professor Dr. Landris in Münster sagt, für den Menschen geradezu eine Mörderhöhle ersten Ranges.

Im Leibe des Hundes lebt nämlich der Hülsenwurm, dessen reife Glieder sich nach und nach ablösen und nicht selten durch irgend einen Zufall in den Magen des Menschen gelangen. Geistesstörung und Tod sind alsdann die unmittelbaren Folgen. Und wie leicht wird nicht die Uebertragung, wenn man dem Hunde gestattet, die Teller abzulecken, oder wenn man sich sogar selbst von ihm lecken läßt!

Auch der Bandwurm wird vom Hunde auf den Menschen übertragen. Ebenso hat die Drehkrankheit der Schafe, worüber so manche Schafbesitzer klagen, ihre Ursache in einer Finne, die ähnlich der, welche in der Nase des Hundes haust und dem Menschen den entsetzlichen Tod durch Hydrophobie (Tollwuth) bringt.

Nach Landris sind in den Jahren 1890 bis 1894 in Europa allein 4666 Menschen an dieser entsetzlichen Krankheit gestorben.

— Es wird mit ziemlicher Bestimmtheit von Washington berichtet, daß die Yankton-Reservation in Süd-Dakota am 1. Mai eröffnet werden wird.

Kneipp's Vorschriften in Reimen.

Ihr lieben Leute, laßt Euch sagen:
Wir brauchen sehr ein neu' Geschlecht,
Abhärtung schon in früh'sten Tagen,
So müßt Ihr's machen, so ist's recht.

Das warme Bad für kleine Kinder
Verweichlicht sie und macht sie schlaff;
Kalt' Wasser, das ist viel gesünder,
Das macht die Kinder stark und straff.

Ins Wasser 'nein, doch nur ganz flüchtig,
Ihr dürft bloß zählen: eins, zwei, drei;
So wird das Kindle groß und tüchtig,
Und bleibt von jeder Krankheit frei.

Die Kost, die sei die allerbeste,
Das heißt: ganz einfach und gesund;
Die Feinkost, die schafft nur Gebreste,
Und Weißbrod ist nur feiner Schund.

Und diesem noch besonders schenke
Jedwede Mutter Achtung sehr:
Der Kaffee, dieses Giftgetränke,
Ist wahre Sünde, centnerschwer.

Die Kleidung die sei nicht zu weichlich,
Denn Kinder haben warmes Blut;
Die Lüftung, die sei immer reichlich,
Und Barfußgehn ist immer gut.

Das kalte Wasser darf nicht fehlen,
Dem Jüngling nicht, und nicht der Maid;
So muß sich die Gesundheit stählen,
Und Niemand altert vor der Zeit.

Von Wein und Bier ist nichts zu halten,
Die sind wie Kaffee bloßer Reiz;
Schaut mich nur an, den Mann, den alten,
Nicht leb' ich etwa so aus Geiz.

Argentinischer Weizen.

Als eine der wesentlichsten Ursachen für die niedrigen Getreidepreise wird bekanntlich die Ueberschwemmung des Marktes mit argentinischem Weizen betrachtet.

Nun erklärte der deutsche Staatssecretär Freiherr v. Marschall in seiner neulichen Rede gegen den Antrag Heyl, daß während im Vorjahre Argentinien 1,700,000 Tonnen auf den Weltmarkt und davon 300,000 nach Deutschland gebracht hat, also etwa den sechsten Theil, der Ueberschuß der argentinischen Weizenernte für dieses Jahr — die Ernte ist jetzt zu Ende — nur auf 800,000 bis 900,000 Tonnen geschätzt wird, und daß überhaupt die diesjährige argentinische Ernte nur auf etwa 50 pCt. der vorjährigen Ernte berechnet wird.

Diese Angaben werden inzwischen mehrfach von amerikanischen Handelshäusern bestätigt. Während die argentinische Maisernte in diesem Jahre besonders reichlich ausgefallen ist, wird allseitig das Gegentheil für die dortige Weizenernte versichert. Dazu kommt, daß in diesem Jahre auch die Qualität des dortigen Weizens sehr viel zu wünschen übrig läßt, so daß ein großer Theil minderwerthig sein soll.

— Die Nachricht von dem Ausbruche einer Rebellion unter den Choktaw-Indianern ist weiter nichts als pure Erfindung. Im Gegentheil kommen unter den Chocktaw-Indianern gegenwärtig weniger innere Streitigkeiten vor, als seit Jahren.

— Aus fast allen Südstaaten wird berichtet, daß Farmer aus dem Norden und Nordwesten sich dort niederlassen wollen. So haben sich in der Umgegend von Raleigh, N. C., allein fünfzig Farmer aus dem Nordwesten angekauft während 27 städtische Grundstücke erworben haben. Ein Chicagoer Syndicat unterhandelt um den Ankauf von 100,000 Acres Land in Montgomery County, Ga., um dort Colonisten aus dem Westen anzusiedeln. Nebraska, Indiana, Illinois, Michigon, Minnesota und Jowa werden unter den Auswanderern vertreten sein. Der Süden erhält auf diese Weise eine tüchtige Farmbevölkerung.

ST. JAKOBS OEL,

Heilt sicher — Rheumatismus, Rheumatismus, Rheumatismus, Rheumatismus, Rheumatismus, — Heilt sicher

Neuralgie, Neuralgie, Neuralgie, Neuralgie, Neuralgie,

Rückenschmerzen. Rückenschmerzen. Rückenschmerzen. Rückenschmerzen. Rückenschmerzen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht w iter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nicht hilft schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 94, so bedeutet dies, daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1894 bezahlt ist.—jan.95 heißt daß bis Ende Januar 1895 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3. Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU,
ELKHART, INDIANA.

1. Mai 1895.

Das neue Gesangbuch.

Das neue Lieder- und Melodienbuch, mit dessen Herstellung unser Verlagshaus seit etwa einem Jahre beschäftigt ist, geht seiner Vollendung entgegen und wenn kein unerwartetes Hinderniß eintritt, wird im Laufe nächster Woche mit der Versendung der Bücher begonnen werden. Dieses mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zusammengestellte Gesangbuch ist 6¼x8¼ Zoll groß, gut in Leinwand gebunden, mit Golddruck, enthält über 300 Seiten deutsche Lieder mit Noten und einen 100 Seiten starken Anhang englischer Lieder. Es steht zu erwarten, daß sich dieses Gesangbuch bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen und überall beim öffentlichen sowohl als Familien-Gottesdienste zur Verwendung gelangen wird. Der außerordentlich niedrige Preis dieses Gesangbuches erklärt sich dadurch, daß ein Theil der bedeutenden Kosten durch Sammlungen in den verschiedenen Gemeinden gedeckt worden ist:

Preis eines einzelnen Buches, portofrei	$ .80
12 Bücher, portofrei.........	9.25
12 " per Expreß........	7.80
100 " " Fracht........	60.00

Wenn die Zusendung per Expreß oder Fracht geschieht, so sind die Sendungskosten vom Besteller zu tragen.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

☞ In der „Rundschau" fragte neulich Jemand nach der Adresse des Jacob Benke, fr. Tiegenhof, Rußland. Jacob Benke ist nicht mehr unter den Lebenden, er starb den 2. Februar 1890. Die Wittwe, meine Schwiegermutter, verheirathete sich mit Jacob Sawatzki im Jahre 1893. Schreiber dieses bittet um Nachricht von seinen Verwandten in Rußland und berichtet, daß seine Eltern vor etwas über zwei Jahren von Nebraska nach Colorado übersiedelten. Die Eltern sind schon alt und oft kränklich. Der Vater ist seit mehreren Jahren mit einem schweren Leiden geplagt, wozu sich noch ein zweites gesellt hat. Falls Jemand die Adressen der Geschwister meiner Eltern Peter Neuman, Lichtfelde, Rußland, weiß, der möge sie uns mittheilen. Auch ist meine leibliche Schwester um ein Lebenszeichen gebeten.

Bernhard Neuman,
Henderson, Nebraska, Nord-Amerika.

— Opfer des Meeres. Man schreibt aus Madrid unterm 4. April: Der Untergang der „Reina Regente" mit 400 Mann Besatzung erinnert an andere Katastrophen dieser Art, welche Spanien, einst die größte Seemacht der Welt, erlitten hat. Es kann geschichtlich nachgewiesen werden, daß Spanien seit Anfang des 16. Jahrhunderts nicht weniger als sechshundert Kriegsschiffe in Folge von Schiffbruch verloren hat.

Menno Simons vollständige Werke.

Menno Simons hat als Schriftsteller noch nicht diejenige Beachtung gefunden, die ihm mit Recht gebührt. Nur wer die Schriften Mennos einer unparteiischen Prüfung unterzogen hat, wird diesen erleuchteten Gottesmann, nach dessen Namen die Mennonitengemeinschaft sich nennt, zu würdigen und zu schätzen wissen.

Viele protestantischen Denominationen halten Menno für einen erleuchteteren Schriftausleger und Lehrer der christlichen Religion als seine bekannteren Zeitgenossen in den herrschenden Kirchen. Wenn nun diese, soweit sie mit seinen Schriften bekannt geworden sind, Menno werthschätzen und ehren, wie viel mehr Ursache haben die Mennoniten, die Schriften dieses Gottesmannes aus der Vergessenheit hervor zu holen, um sich zu erbauen an jenen herrlichen Glaubenszeugnissen aus der Feder eines Mannes, der um seiner Ueberzeugung willen so Vieles gelitten hat und der ein gesegnetes Werkzeug in Gottes Hand war, zur Ausbreitung der altevangelischen Lehren Christi. Es ist zu bedauern, daß diese Schriften bei vielen heutigen Mennoniten beinahe gänzlich in Vergessenheit sind.

Die Mennonitische Verlagsanstalt in Elkhart, Ind., hat die vollständigen Werke Menno Simons, übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen, unter großem Kostenaufwand zum ersten Mal in deutscher Sprache im Druck herausgegeben. Die Ausgabe enthält alle Schriften Mennos (soweit bekannt). Inhaltsverzeichniß wie folgt:

Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; über Gemeindezucht; Antwort auf A Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß von dem dreieinigen Gott; christliche Taufe, erklärt aus dem Worte Gottes; die Ursache warum Menno trotz des Verbotes nicht abließ zu schreiben und zu lehren; ein Bekenntniß von der Rechtfertigung, dem Predigtamt, der Taufe, dem Abendmahl und Eidschwören; gründliche Antwort über Bann und Absonderung; eine Verantwortung gegen falsche Beschuldigungen der Taufgesinnten; Bekenntniß über die Menschwerdung Jesu Christi und die Lehre der Gemeine Christi; die allerheiligste Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi; Christus, der rechte schriftgemäße David und geistliche König; Briefe und anderes mehr

Das Werk hat Groß-Oktav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden.

Um den Werken Menno Simons eine weitere Verbreitung zu verschaffen, haben die Herausgeber sich veranlaßt gesehen, den Preis bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren auf $3.00 per Exemplar herabzusetzen. (Der Einzelpreis ist $4.50.) Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden. Hiemit ist eine gute Gelegenheit zur Anschaffung eines sehr werthvollen Werkes geboten, dessen Inhalt nie veralten kann. Prediger sind aufs freundlichste ersucht, dieses günstige Anerbieten bekannt zu machen, und die Aufmerksamkeit solcher, die das Werk noch nicht besitzen, darauf zu lenken. Durch einige Bemühungen derjenigen, die Mennos Schriften werthschätzen gelernt haben, dürfte eine viel größere Verbreitung derselben zu erzielen sein. Anfragen und Bestellungen adressire man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

— Eine Senatsentscheidung über das Dutzen ist in Rußland bald zu erwarten, da der Charkowsche Bauunternehmer Poschivakin sich deswegen an diese hohe Behörde gewandt hat. Er hatte bei dem Hauswirth Rubenko verschiedene Stucaturarbeiten ausgeführt, welche sich in der Folge als verbesserungsbedürftig erwiesen. Rubenko ließ den Bauunternehmer deshalb noch einmal kommen; Poschivakin kam zwar, aber er erlaubte sich, den Hauswirth auf dem Hofe anzuschreien und mit „Du" anzureden. Verklagt, brachte Poschivakin zu seiner Rechtfertigung vor, daß man Gott auch mit „Du" anrede, z. B. „Herr segne," und nicht „segnen Sie". Doch der Friedensrichter sah in dem Dutzen eine beabsichtigte Beleidigung und verurtheilte den Bauunternehmer zu einer viertägigen Haft, setzte aber die Strafe kraft des vom Czaren an seinem Hochzeitstage erlassenen Gebotes auf ein Drittel herab. Poschivakin war damit nicht zufrieden und will sehen ob das geflügelte Wort: „In der Grammatik hat der König nichts zu befehlen" nicht auch in diesem Falle anzuwenden sei.

Wer an Rheumatismus leidet,

schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 42'94—41'95

John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

Kartoffelbau in Minnesota.

Die niedrigen Weizenpreise haben viele Farmer dazu angeregt, dem Anbau verschiedener anderer Feldfrüchte größere Aufmerksamkeit zu schenken. In Minnesota suchen die Landwirthe vielfach ihr Heil im Kartoffelbau; hierbei haben sie die Mitwirkung der Eisenbahngesellschaften gefunden und in manchen Gegenden hat dieses Bündniß zu großer Begeisterung den Anstoß gegeben. Da ist z. B. die kleine Ortschaft Dawson, nahe der westlichen Grenze des Staates, wo kürzlich von der Minneapolis & St. Louis-Bahn eine große "Potato Rally" veranstaltet wurde, zu welcher sich über 2000 Personen eingefunden hatten. Von Morton aus, einem Städtchen 60 Meilen östlich davon, brachte ein Specialzug nicht weniger als 1200 Farmer nach Dawson, während aus westlicher Richtung ungefähr 500 und aus der nächsten Umgebung Dawsons viele andere Landwirthe herbeigeströmt kamen. Verschiedene Redner, Kartoffelkenner, setzten ihren Hörern auseinander, welche Handelsvortheile den Farmern aus dem Anbau der Kartoffel erwachsen würden und wie vorzüglich der Ackerboden Minnesotas sich für diese Bodenfrucht eigne.

Welschkornkleie.

In der Herstellung feinen Maismehls für den Markt werden die zähen Häute der Körner in Form von Kleie ausgesiebt. Diese Kleie macht ein Achtel des Gewichtes des abgeschälten Kornes aus. Die chemische Analyse von Welschkornkleie ergiebt nach dem Bericht der Arkansas-Versuchsstation elf Procent stickstofflichen Gehalt, während das ganze Korn über neun Procent und das gesiebte Kornmehl neun Procent enthält. Der Fettgehalt ist in dieser Kleie fast gedoppelt, da er 8½ Procent beträgt auf Grund des in den äußeren Umhüllungen des Kornes enthaltenen Oeles. Die Welschkornkleie enthält einen höheren Procentsatz von Protein und Potasche, viermal mehr Faserstoff, aber weniger Wasser und viel weniger Stärkestoff. Daraus ergiebt sich denn, daß die Welschkornkleie in Bezug auf Futterwerth nahezu auf gleicher Linie mit Weizenkleie zu stehen kommt, obschon die Steifigkeit der Samenhäute die Welchkornkleie als einfaches, ungemischtes Futter weniger schmackhaft macht. — So bildet die Welschkornkleie bei ihrem hinter der Weizenkleie zurückstehenden Stickstoffgehalt, jedoch bei ihrem Mehrgehalt von Fettstoff, eine sehr nützliche Zugabe zu gemahlenem Weizen oder Roggen, Mühlenfutter (Middlings), Baumwollsamenmehl und gemahlenen Erbsen. Als Theil einer gemischten Futtergabe für Milchvieh ist Welschkornkleie dem Welschkornmehl entschieden vorzuziehen.

Hierbei ist nicht zu vergessen, daß bei dem günstigen Einfluß auf die Milch, der dadurch erzielt wird, dem Thiere in Folge der in der Kleie überhaupt enthaltenen kräftigenden Erdsalze durch dieses Futter eine nicht unwesentliche Stoffzufuhr für Bildung, Erhaltung und Kräftigung der Nerven und Muskelfasern entsteht, wodurch der Gesundheitszustand des Viehes nur gehoben und gefestigt werden kann. Das ist denn auch die Idee, die dem Füttern der Pferde mit Kleie überhaupt zu Grunde liegt und auf welche man wohl nicht zu viel hinweisen kann. — A. R.

Der Hunger ist der beste Koch,
Doch kenn ich einen bess'ren noch,
Und das ist die Zufriedenheit,
Die dankbar nimmt, was Gott ihr beut,

— Die canadische Regierung hat soeben ein vollständiges und höchst interessantes Werk über den Waldreichthum Canada's, verfaßt von George Johnson, dem Statistiker der Dominion, veröffentlicht. In Canada sind an hundert Millionen Dollars in Industrien angelegt worden, worin Nutzhölzer als Rohmaterial verwendet werden. Ein Fünftel der Eisenbahn- und zwei Fünftel der Canal-Frachten sind solche Producte. Der Gesammtwerth derselben belief sich im Jahre 1894 auf über $88,000,000. Der Werth des exportirten Bauholzes betrug $27,000,000. In der Dominion giebt es 300,000,000 Acres Waldland. Rechnet man den Acre nur zu $5.00, so sind Canadas Waldländereien $1,500,000,000 werth oder fünfmal so viel als seine Schuld.

Allerlei.

— Die meiste Ansteckungsgefahr liegt nicht außer uns, sondern in uns nämlich in der aufgestapelten Unreinigkeit im Körper.

— Die gesammte Rübenzuckerproduction Europas im Jahre 1894 wird auf ca. 100 Millionen Centner geschätzt. Gegen das Vorjahr verglichen, hat sich die Production etwa um den vierten Theil vermehrt. In Deutschland war die Zuckerrübenernte eine sehr reichliche.

— Ein russischer Graf, der bis vor Kurzem in Jamestown, N. D., ansäßig war, befindet sich gegenwärtig in Aberdeen, woselbst er die Schule besucht um englisch zu lernen. Seine Schwester, eine Comtesse, ist als Aufwärterin im dortigen Sherman-Hotel thätig, wo der Graf ebenfalls ein regelmäßiger Kostgänger ist.

— Die Ozark Orchard Company, welche kürzlich in Kansas City, Mo., von der Missouri, Kansas & Texas Trust Company mit einem Stammcapital von $175,000 in's Leben gerufen wurde, steht gegenwärtig behufs Ankaufs von 4500 Acres Land in Unterhandlung, welche in einen Riesenobstgarten umgeschaffen werden sollen. Das Land ist ungefähr 200 Meilen von Kansas City, an der Kansas City, Pittsburg & Gulf-Bahn, nahe den Stationen Gentry, Goodman und Baird, Süd-Missouri, gelegen. 600 Acres sollen noch in diesem Jahre mit Obstbäumen bepflanzt werden.

—Ganze Wagenzüge kamen in letzter Zeit täglich durch Ozark in Südwest-Missouri. Es sind Farmer aus dem Nordwesten, welche sich im südlichen Missouri niederlassen wollen. Viele derselben sind wohlhabend, während aus den durch Dürre heimgesuchten Gegenden Nebraskas und Dakotas hauptsächlich arme Leute kommen, welche keinen Winter mehr dort überstehen könnten. Taney und Douglas County im südlichen Missouri haben bisher den größten Theil der Einwanderung erhalten, doch sind in fast jeder Niederlassung südlich von Ozark neue Einwanderer zu finden. Auf den Regierungsländereien am White River haben sich ebenfalls viele niedergelassen.

— Großer Jammer herrscht unter den Obstzüchtern in Unterfranken, denn der Schaden, den der abgelaufene Winter dort anrichtete, ist enorm. Birnen-, Nuß- und Zwetschenbäume sind in vielen Gegenden total erfroren. Die schönsten Anlagen, Spaliere, Pyramiden, Zwergstämme sind verloren. Was jahrelanger Fleiß errungen, haben ein paar Monate zu Grunde gerichtet. Kaum war der Schaden des Winters 1879—80 verschmerzt und ausgebessert, und schon wieder tritt eine solche Verheerung auf. Auf den ersten Blick scheinen viele Bäume noch gut zu sein, aber nur die Aeste sind es, die Stämme sind schwarz. Die Februar-Kälte hat die Bäume geliefert, die Hasen haben auch verwahrten Stämmen den Rest gegeben. Auch beim Weinstock ist das Schlimmste zu befürchten.

—Der gefürchtete Heerwurm hat sich in der Nähe von Russellville, Ky., sowie in ganz Logan County und den an dasselbe grenzenden Counties eingestellt und ist millionenweise aufgetreten. Die gefräßigen Würmer haben alle jungen Saaten, die in ihrem Wege lagen, zerstört. Ganze Felder von jungem Mais und Klee und Hunderte von Pflanzenbeeten sind total verwüstet, und nicht eine Spur von Tabakspflanzen ist übrig geblieben. Einige der Farmer haben ihre Beete von neuem besäet, werden aber nun natürlich eine späte Ernte haben. Man hat an vielen Stellen Gräben gegen die Würmer gezogen, und große Mengen der letzteren sind getödtet worden. Es überrascht allgemein, daß der Heerwurm, welcher in dem obengenannten Theile von Kentucky seit vierzehn Jahren nicht mehr gesehen worden ist, diesmal so außergewöhnlich früh in der Jahreszeit dort erscheint.

— Das Jahr 1896 wird das letzte Schaltjahr in diesem Jahrhundert sein, und Leute, die an einem 29. Februar das Licht der Welt erblickt haben, werden 8 Jahre keinen Geburtstag feiern können. Dies ist auf die Thatsache zurückzuführen, daß das Einschalten eines vollen Tages in jedem vierten Jahre den Zeitausfall eines Kalenderjahres mehr als ausgleicht, und deßhalb fällt mit dem Abschluß eines Jahrhunderts, dessen Ordnungszahl durch 4 nicht theilbar ist, das Schaltjahr weg. Nach der von Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 verbesserten alten julianischen Jahrrechnung hat jedes vierte Jahr als Schaltjahr zu gelten, ausgenommen jedoch sind solche Schlußjahre der Jahrhunderte, deren erste zwei Ziffern sich nicht durch 4 theilen lassen. Demnach war das Jahr 1600 ein Schaltjahr; 1700 und 1800 waren gemeine Jahre, wie auch das Jahr 1900 ein solches sein wird. Von den Säcularjahren wird erst das Jahr 2000 wieder als Schaltjahr gelten, denn 20 ist wie 16 durch 4 theilbar, was bei 17, 18 und 19 nicht der Fall ist.

— In Australien ist die Ernte vorüber und hat besonders beim Weizen einen Ertrag geliefert, wie selten zuvor, trotzdem befinden sich die Farmer in übelster Lage, denn der Weizenpreis ist gegenwärtig auch dort ein so niedriger, daß der Verkauf bei den ungeheuren Transportkosten kaum noch lohnt, und die kleinen Farmer den gemähten Weizen gleich verfüttern. Die Stärke des Landes liegt im Viehreichthum. Allein die Colonie Queensland besitzt etwa 430,000 Pferde, 7 Millionen Stück Rindvieh und 21 Millionen Stück Schafe. Schafherden von 20—30,000 Stück sind nicht selten. An eine regelrechte Ausnutzung so großer Heerden ist allerdings nicht zu denken, nur ein kleiner Theil der Kühe kann gemolken werden, an der Küste sind aber riesige Fleischwerke angelegt, wo täglich mehrere tausend Stück geschlachtet und dann in den Kühlräumen der Transportschiffe eingefroren werden. Millionen von Centnern gefrorenen Rind- und Hammelfleisches gehen alljährlich nach England, Frankreich und Belgien und in jüngster Zeit ist versucht worden Hamburg und Wien zu erobern, doch ist dort die Einfuhr von australischem Fleisch jetzt verboten. Hamburg importirt jährlich für 33 Millionen Mark Producte aus Australien, hauptsächlich Wolle und Talg.

— Wie eine amerikanische Schriftstellerin ausgerechnet haben will, wird in den Ver. Staaten alljährlich für etwa zwanzig Millionen Dollars Kaugummi (chewing gum) verbraucht. Das ist ein ungeheurer Betrag, der für eine gänzlich werthlose häßliche Gewohnheit, der Weiblein und Männlein gleich verfallen sind, vergeudet wird. Denn für $20,000,000 kann man, wenn man $40 als Durchschnittspreis einer Kuh annimmt, fünf Millionen Kühe kaufen. Man kann für dasselbe Geld 2½ Millionen Tonnen Heu zu $8 die Tonne kaufen. Mit dieser Heumasse kann man 250,000,000 Kühe einen Tag lang füttern, wenn man jeder Kuh 20 Pfund Heu giebt, oder 684,932 Kühe ein ganzes Jahr lang. Die Ver. Staaten haben im Jahre 1891 nur 359,278 Stück Rindvieh ausgeführt, also nur etwas mehr als die Hälfte der Anzahl von Rindern, welche man mit dem genannten Quantum Heu hätte kaufen können, dessen Werth in einem Jahre in den Ver. Staaten „verkaut" wird. Auch würde mit der Masse Heu für zwanzig Millionen Dollars eine bedeutende Quantität Fleisch erzeugt werden können, was wieder dem amerikanischen Volke einen Nahrungswerth bieten würde, — und alles das für das Geld, das jährlich für diese häßliche, kindische Gewohnheit fortgeworfen wird! Dem praktischen Sinn der Amerikaner, der stets so gepriesen wird, macht diese Verschwendung sicherlich keine Ehre.

— Der bekannte Evangelist Dwight Moody, der gegenwärtig in Fort Worth, Texas, weilt, hielt neulich in seinem Tabernakel, einem leichten Bretterbau, einen Nachmittag-Gottesdienst ab, in welchem er die 8000 anwesenden Andächtigen zu einem inbrünstigen Gebete um den lange ersehnten Regen aufforderte. Beim Abend-Gottesdienst am selben Tage, als das Tabernakel mit 10,000 Leuten aus Fort Worth und Umgegend angefüllt war, kündigte Moody an, daß von verschiedenen Orten die Nachricht eingetroffen sei, daß es daselbst geregnet habe. Einige Minuten später stürzte in Fort Worth unter heftigem Sturmgebrause ein wolkenbruchartiger Regen herab. Moody sprach ein feuriges Dankgebet und forderte die Anwesenden auf, Dank-Lieder anzustimmen. Der Gesang aus zehntausend Kehlen brauste durch den weiten Raum, als plötzlich ein verdächtiges Krachen vernehmbar wurde und einen Augenblick später stürzte das Dach herunter, die Querbalken wichen der Last und die schweren mit Theer und Kies bedeckten Bretter, welche die Bedachung gebildet, stürzten auf die Versammelten hernieder. Eine Panik entstand, in der Dutzende von Frauen ohnmächtig wurden. Moody eilte auf die Mitte der Plattform, erhob beide Hände gen Himmel, wobei er langsam die Arme bewegte. Seine Ruhe machte der Panik ein Ende und die Männer fingen an den in Gefahr Befindlichen zu Hilfe zu eilen. Die Verletzten wurden aus ihrer Lage befreit und nach ihren Wohnungen oder in die benachbarten Häuser geschafft. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf etwa 50, von denen ein halbes Dutzend schwer verletzt ist.

— Mit künstlicher Bewässerung werden jetzt in Kansas ausgedehntere Versuche angestellt. Im Smoky Hill-Thale, in der Nähe von Enterprise, ist ein großes Pumpwerk errichtet worden, welches 150,000 Gallonen Wasser stündlich liefert. Betrieben wird dasselbe durch eine Turbine, welche das Wasser aus dem Smoky River auf die Felder bringt; außerdem liefert die Turbine auch die Betriebskraft für eine Maismühle. An 200 Acres Land sind mit Gräben durchzogen worden. In den Hauptgräben, welche fast drei Meilen Gesammtlänge haben, ist das Wasser 3 Fuß tief, bei 4 Fuß Breite. Mit voller Kraft kann das Pumpwerk in zehn Stunden fünfzig Acres einen Zoll hoch unter Wasser setzen, was etwa der Bewässerung durch einen starken Regen entsprechen würde. In diesem Sommer sollen, wie die Besitzer erklären, nur etwa 100 Acres von den 200 mit Gräben versehenen bewässert werden. Pächter des Landes verlangen nämlich Sicherheit dafür, daß ihnen jederzeit das nöthige Wasser zur Verfügung stehen werde, und die Besitzer wollen erst erproben, ob die Anlage allen Ansprüchen genügt. Das Land wird in kleinen Theilstücken von einem bis fünf Acres zu $15 pro Acre verpachtet; den Pächtern wird ein mit der künstlichen Bewässerung vertrauter Sachverständiger aus Colorado unentgeltlich zur Seite stehen, um die nöthige Anweisung zu geben. Vorläufig sollen hauptsächlich Kartoffeln, Kohl, Zwiebeln und Sellerie auf dem bewässerten Lande gebaut werden. Die Erfahrungen, welche in diesem Sommer dort gemacht worden, sollen zeigen, welche Culturen bei künstlicher Bewässerung am vortheilhaftesten betrieben werden können.

— Beinahe innerhalb der Stadtgrenzen von San Francisco fängt man jetzt an, nach Gold zu graben. Mineral-Sachverständige haben schon lange behauptet, daß die ganze Küste von Alaska bis Cap Horn reich an Gold und das einzige Hinderniß für die Gewinnung das Amalgamiren desselben sei. Vor einigen Wochen wurde nun von einer zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaft eine neue „Quickmaschine" in Anwendung gebracht, und das Resultat vierzehntägiger Arbeit ist, daß sich drei dicke Stücke Amalgam jetzt in der Bundesmünze befinden, aus denen man einen Gewinn von $1000 bis $1200 erwartet.

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur geheilt werden kann.

F. J Cheney & Co., Toledo, O.

Wir, die Unterzeichneten, haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche, Verkauft von allen Apothekern.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

·DR·
PRICE'S
CREAM
BAKING
POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver.
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit, Nervöser Kopfschmerz, Uebelkeit, Alpdrücken, Appetitlosigkeit, Hitze, Blähungen, Kurzathmigkeit, Gelbsucht, Reizbarkeit, Kolik, Allgemeine Seitenstechen, Schwäche, Verdrossenheit, Heißer, wirbelnder Kopf, Unverdaulichkeit, Dumpfer Kopfschmerz, Erbrechen, Schwindel, Belegte Zunge, Kraftlosigkeit, Leberstarre, Herzdrücken, Leibschmerzen, Nervosität, Müdigkeit, Blässe, Verdorbener Magen, Gastrischer Kopfschmerz, Sodbrennen, Kalte Hände und Füße, Schlechter Geschmack im Munde, Ueberfüllter Magen, Niedergedrücktheit, Krämpfe, Herzklopfen, Rückenschmerzen, Blutarmuth, Schlaflosigkeit, Ermattung.

Jede Familie sollte

St. Bernard Kräuter-Pillen

vorräthig haben.

In Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen den Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. Proben umsonst.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.

Berlin. — Eine aus Japan eingetroffene Depesche sagt, daß die Gesandten von Rußland, Deutschland und Frankreich in aller Form bei dem japanischen Auswärtigen Amte dagegen Einwand erhoben haben daß durch die Friedensbedingungen zwischen China und Japan ein Theil des chinesischen Festlandes dem japanischen Reiche einverleibt werde.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest. — In Ungarn sind vier Dörfer, Mosrin, Kuboz, Wilowa und Rudolfsgrade durch die kürzlichen Ueberschwemmungen fast gänzlich zerstört worden. Der angerichtete Schaden beträgt $5,000,000.

Frankreich.

Epinal. — In der Nähe von hier ist ein großes Wasserreservoir geborsten, wodurch viele Dörfer überschwemmt wurden, und eine Menge Menschen umkamen. Bis jetzt sind achtunddreißig Leichen aufgefunden. Der Schaden an Eigenthum ist ein ungeheurer. Epinal ist die Hauptstadt des Departements der Vogesen und hat etwa 10,000 Einwohner. Der Inhalt des Basins betrug ca. 25 Millionen Kubikfuß, welcher sich in's Thal ergoß und unberechenbaren Schaden anrichtete. Zahlreiche Ortschaften stehen unter Wasser und der Eisenbahnverkehr in jener Gegend stockt gänzlich. Der Riß, durch welchen sich das Wasser ergoß, war mehr als 300 Fuß breit. Seitens der Behörde geschah Alles, was nur geschehen konnte, um die in Lebensgefahr Befindlichen zu retten. Auch wurden Maßregeln ergriffen, um die Obdachlosen unterzubringen. Lebensmittel und Kleidungsstücke wurden von nahegelegenen Punkten hingebracht und Leute zu Hilfe gesandt.

Eine spätere Depesche meldet über das Unglück noch Folgendes: Das ganze Aviere-Thal ist eine Stätte der Trümmer und Zerstörung. Die Straßen sind mit den Ueberresten von Häusern, Scheunen und Einfriedigungen der Landbewohner bedeckt. Viel todtes Rindvieh und ersoffene Pferde liegen am Wege. In Domevre wurden 17 Häuser zerstört und 25 Einwohner ertranken. In Oncourt stürzten drei Häuser ein, aber so viel man weiß, ertrank nur eine Person. In Uregny, wo 16 Häuser in Trümmern liegen, werden 17 Personen vermißt. Es wird angenommen, daß durch den Bruch des Dammes in Bauzey im Ganzen 76 Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

Großbritannien.

Edinburg. — In einer Kohlengrube in Denny bei Stirling, das etwa 30 Meilen von hier entfernt ist, hat eine Explosion stattgefunden. Zur Zeit des Unfalls waren etwa 177 Leute in der Grube beschäftigt, von denen dreizehn getödtet wurden.

Rußland.

St. Petersburg. — Der „Swiet" erklärt, daß Rußland 22 Kriegsschiffe mit 360 Kanonen und einer großen Anzahl von Truppen in den japanischen Gewässern zusammengezogen habe. Diese Flotte, fügt das Blatt hinzu, bildet mit dem französischen Geschwader 39 Kriegsschiffe mit 510 Kanonen. Außerdem könnte, nach dem „Swiet", eine russische Armee von 20,000 Mann Jeddo besetzen und im Falle eines Krieges einen Flankenangriff auf Japan ausführen.

London. — Eine Depesche aus Odessa an den Standard meldet, daß der Fluß Dnjepr ausgetreten ist und Theile der Gouvernements Kiew und Tschernigow überschwemmt hat. Viele Leute sind ertrunken und ungeheurer Schaden ist an den Feldfrüchten und dem Eigenthum angerichtet worden.

St. Petersburg. — Die höchsten Militärbehörden haben im Laufe der Woche Berathungen gehalten, um über die Ergreifung von Maßregeln gegen Japan schlüssig zu werden, falls die russischen Forderungen betreffs einer Modification der zwischen Japan und China vereinbarten Friedensbedingungen verweigert werden sollten.

China und Japan.

St. Petersburg. — Die japanische Regierung hat auf die russische Note erwidert, es könne auf das beanspruchte Gebiet nicht Verzicht leisten, weil es sich sonst einer Revolution aussetzen würde. Rußland ist trotzdem entschlossen, auf seinem Verlangen zu bestehen.

So ist's überall.

E. B. Nall, Apotheker in Hiattsville, Kan., hat über Allen's Lungenbalsam Folgendes zu sagen: „Von allen Hals- und Lungenmedizinen verkauft er sich am besten, weil sein Gebrauch Jedermann zufriedenstellt. Ich empfehle ihn mit Vergnügen." Für Lungenkranke kaufe man die große $1.00 Flasche.

Ein kluger Vater.

Als mein Sohn an einer schweren Erkältung erkrankt war, aus der sich ein akuter Anfall von Lungenentzündung entwickelte, kaufte ich eine Flasche Allen's Lungenbalsam. Er hatte noch nicht die Hälfte der Flasche genommen, da war er vollständig kurirt. — (J. S. Sheppard, Plainville, Ohio.)

Inland.

St. Louis. — Aus Houston, Texas, wird berichtet, daß die Neger, welche durch Versprechungen von einem bequemen Leben, und spätere Unabhängigkeit als Belohnung ihres Fleißes, aus ihrer Heimath in Louisiana, Georgia, Alabama, Mississippi und Texas weggelockt wurden von Leuten, welche von der mexicanischen Regierung Land erhielten, auf welchem sie angesiedelt wurden, in der schrecklichsten Sclaverei gehalten werden und nach den Erzählungen der Personen denen es gelungen ist aus der Colonie zu entkommen, befinden sich in derselben etwa 1200 Männer Frauen und Kinder; dieselben werden schlecht gekleidet und verpflegt, von bewaffneten Wächtern bewacht, und in einer Sclaverei gehalten, wie sie den russischen Verbannten in Sibirien nicht schlimmer geboten werden kann, wobei sie häufiig die zum Leben nothwendigsten Gegenstände entbehren müssen.

Albany, N. Y. Der berühmte Desperado Bill Cook aus dem Indianergebiet ist nebst zwölf anderen Sträflingen des fernen Westens hier eingetroffen. Die Gefangenen wurden vom Bahnhofe aus in dem Gefängnißwagen nach dem Zuchthause befördert. Auf ihrer Fahrt durch die Straßen der Stadt nach dem im äußersten westlichen Theile derselben gelegenen Zuchthause zogen sie die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. Sämmtliche Gefangenen trugen noch ihr wild romantisches Räubercostüm. Sie waren aneinandergekettet und bewaffnete Beamten führten die Aufsicht über sie.

Lewiston, Ill. — Frau Christina Bordner ist hier im Alter von 105 Jahren und 4 Monaten verschieden. Sie war zehn Jahre alt, als Washington starb und ihre Nachkommenschaft ist, wenn auch nicht so zahlreich wie der Sand am Meere, doch immerhin eine recht erkleckliche, indem sie rund 400 Seelen beträgt.

San Antonio, Texas.—Das schreckliche Hagelwetter, welches die Counties Wilson, Bexar und Medina heimsuchte, hat großen Schaden angerichtet. Die Schloßen waren von der Größe eines Gänseeies und der Boden war zwei Fuß damit bedeckt. Die Ortschaften Lytle, Benton City und Castroville wurden durch das Unwetter arg verwüstet; in Lytle wird der an den Gebäuden angerichtete Schaden auf $50,000 abgeschätzt. Mehrere hundert Stück Vieh wurden erschlagen; das Geleise der International & Great Northern-Bahn war derartig durch Hagel blockirt, daß die Schloßen zuerst weggeräumt werden mußten, ehe die Züge weiterfahren konnten. Die Baumwollen- und Maisfelder, welche im Sturmpfade lagen sind vollständig zerstört und man nimmt an, daß der an den Saaten und anderem Eigenthum angerichtete Schaden die Summe von $200,000 erreichen wird. Es wurde mit Geldsammlungen zur Unterstützung der Nothleidenden begonnen.

Campellsport, Wis. — Als Edward Clarke von Cascade Abends in seinen Stall ging, um sein Pferd zu füttern, versetzte ihm ein daselbst versteckt gewesener Landstreicher einen gewaltigen Schlag mit einem Knüppel auf den Kopf und beraubte den bewußtlos am Boden Daliegenden um eine Geldtasche mit $150.

Pasadena, Cal. — Lou Wilson, ein zwanzigjähriges Mädchen, hat den Versuch von Bahnfrevlern, den Passagierzug der Southern California Bahn, welcher Abends um 7 Uhr 28 Minuten von Pasadena abgeht, am Donnerstag Abend zur Entgleisung zu bringen, zu Schanden gemacht. Das Mädchen befand sich gegen halb acht Uhr auf dem Wege nach ihrer Wohnung. Um den Weg abzukürzen, ging sie eine Strecke weit der Bahn entlang. Kurz vor der Kreuzung stolperte sie auf dem Geleise und im Dunkeln um sich fühlend entdeckte sie zwei große Felsstücke die mit der Absicht, den um sieben Uhr 35 Minuten dort fälligen Passagierzug zur Entgleisung zu bringen, auf das Geleise gelegt worden waren. Sie versuchte die gewaltigen Felsblöcke aus dem Wege zu schaffen, fand aber ihre Kräfte zu schwach dazu; zugleich hörte sie bereits das Pfeifen der Locomotive, als der Zug von Pasadena abging der in wenigen Minuten zur Stelle sein mußte. Da rannte sie mit seltener Geistesgegenwart in die Küche eines benachbarten Hauses, ergriff eine angezündete Kerosinlampe, und lief gefolgt von den Bewohnern des Hauses, welche sie für verrückt hielten, nach dem Geleise zurück. Und es gelang ihr, durch ihre Signale den östlich gehenden Zug, etwa dreißig Fuß von der Barrikade zum Stillstand zu bringen, und dadurch ein großes Eisenbahnunglück zu verhüten.

Der Owen Elektrische Gürtel heilt

Rheumatismus, Neuralgia, Nieren- und Leberleiden, Schwäche bei Männern und Frauen, Rückenschmerzen, Magenleiden

wie überhaupt alle Krankheiten, die durch **Elektrizität** heilbar sind.

Verderbt Euren Magen nicht durch Gebrauch schädlicher Drogen.

Wir garantiren, daß der elektrische Strom sofort bei Anwendung gefühlt wird.

Wir sind ein altes und zuverlässiges Haus, — Hunderte von Kranken die wir von den verschiedensten Leiden heilten, legen Zeugniß ab von der Wirkung unserer elektrischen Heilmittel.

Während vieler Jahre stellen wir die so berühmten Owen Elektrischen Heilvorrichtungen her, welche Tausenden von Kranken zur Gesundheit halfen, wo Medizin fehlschlug.

Unser Elektrischer Gürtel mit elektrischem Suspensorium wirkt wohlthätig in allen Formen von Schwäche.

Warum geht Ihr krank und schwach einher, wenn Ihr durch Elektrizität geheilt werden könnt? Varicocele und alle Arten geschlechtlicher Schwäche werden gebessert und geheilt.

Unser großer deutscher illustrirter Katalog, welcher Dankschreiben von Geheilten und sonstige wertvolle Auskunft enthält, wird gegen Einsendung von 6c an irgend eine Adresse verschickt.—Es wird deutsch gesprochen. Konsultation ist frei.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201-211 STATE STREET,

[Ecke Adams,]

CHICAGO, ILLS.

Wenn Jemand eine Reise thut,

so soll er stets das altbewährte Heilmittel, die St. Bernard-Kräuterpillen bei sich führen. Gerade auf der Reise kommt der Magen durch ungewohnte Kost und unregelmäßig eingenommene Mahlzeiten außer Ordnung. Die Folgen sind Unverdaulichkeit, saurer Geschmack, nervöses Kopfweh und allgemeines Uebelbefinden. Der kluge Reisende kann leicht durch den Gebrauch der weltbekannten St. Bernard-Kräuterpillen allen oben angeführten Leiden einen Riegel vorschieben. Die Pillen sind aus reinen, heilkräftigen Kräutern hergestellt und enthalten keine dem menschlichen System nachtheiligen Substanzen. Sie sind in allen Apotheken zu haben.

Nichts kommt dem Besten gleich.

Ueber 15,000 Mahl- und Futtermühlen verkauft. Wir fabriziren auch eine vollständige Auswahl von Pferdegöppeln, Cornshellers, Schneideladen, Holzsägen und Heupressen. Special-Rabatt für Farmer. Feiner Katalog und Rabatt-Liste frei.

WINONA MFG. CO., Winona, Minn.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'94—21'95

Office unter der Ersten National-Bank, Newton, Kansas.

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Ich entdeckte selbst ein Heilmittel, wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,

Sanilac Co., CROSWELL, Mich.

9—95—8'96

Marktbericht.

26. April 1895.

Chicago, Ill.

Sommerweizen,	64 —65
Winterweizen	60 —60½
Mais	46½—47½
Hafer, No. 2	28⅞
Roggen, No. 2	65
Gerste	51 —53

Viehmarkt.

Stiere	$3.90 —6.35
Kühe, Bullen 2c	1.75 —4.80
Kälber	2.00 —5.00
Schweine	3.60 —5.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	61⅝
Gerste No. 2	53½

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 4.50
Kälber	2.50— 3.50
Bullen	1.50— 2.50
Milchkühe	20.00—30.00
Kühe	1.75— 3.25
Schweine	3.75— 4.35
Schafe	1.75— 2.50
Lämmer	2.25— 3.50

Minneapolis, Minn.

Weizen	63½—65

Duluth, Minn.

Weizen	57⅞—65½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	62½
Mais, No. 2	45½
Hafer, No. 2	29⅛
Roggen, No. 2	75

Viehmarkt.

Stiere	$4.00—5.60
Schweine	4.40—4.85

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, roth	60 —60½
Mais	44½—45
Hafer, No. 2	28 —32½

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—5.90
Kühe	1.75—4.25
Schweine	3.50—4.75

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)......$ .36
10 " 3.50
25 " 8.50

[Canadische Postmarken nicht erwünscht.

Muster auf Verlangen. Adresse:

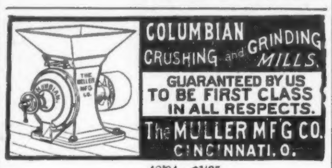
KORNELIUS D. LEMKE,

5-95—4'96 Mountain Lake, Minn.

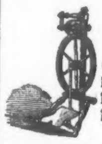
Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für 15 Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94—21'95

C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL.



48'94—21'95



Das Horicon-Spinnrad.

Patentirt. 37'94—36'95

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire

LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

Die langerwartete und langersehnte

Deutsche Lehrer-Bibel

nach Martin Luther

ist endlich fertig. Diese a la Oxford-Ausgaben hergestellte Bibel, enthaltend das alte und neue Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem gülden Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches Tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grunde mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem und deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband ist geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene.

Ausgabe ohne Apokryphen.

Größe 5½x8½.

No. 120. Französischer Morocco, Goldschnitt, starker Deckel, gerundete Ecken	$2.50
No. 121. Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam	3.00
No. 122 Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	4.00
No. 123 Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, biegsam (Divinity Circuit)	6.00

Ausgabe ohne Apokryphen.

Gedruckt auf Reispapier (India Paper).

No. 131x. Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam, gerundete Ecken	$4.00
No. 132x. Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	5.00
No. 133x. Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	7.00

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden.................50c
Mit Ziffern, " 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend..$1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an Hämorrhoiden (Goldader) leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. Preis nur 25 Cts.

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung,

Ein Blatt, englisch oder deutsch.............$1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen.. 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein.

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post...........1.50.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

1,000de leiden an den ... **Nieren**

eine Folge der Lebensweise in diesem Lande. Tausende wurden geheilt durch das alt bekannte Heilmittel ... **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber**

Seit 100 Jahren im Gebrauch. — Zu haben bei Lokal-Agenten. Für Agenturen wende man sich an ....

DR. PETER FAHRNEY, + CHICAGO, ILL.

4'95—3'96

Geheilt!

Hillsboro, Kansas, den 8. April 1895.

Seit letztem Herbst habe ich an Rheumatismus und Nierenleiden sehr gelitten, so daß ich die ganze Zeit über das Bett hüten mußte. Infolge der heftigen Schmerzen konnte ich weder gehen noch ordentliche Ruhe finden; außerdem war mein Magen in so schlechtem Zustande, daß ich fast nichts genießen konnte, der Appetit fehlte gänzlich und täglich nahmen meine Kräfte ab. Am 6. März dieses Jahres kaufte ich einen Dr. Entz Elektrischen Gürtel. Nach einem zweiwöchentlichen Gebrauch desselben stellte sich ein guter Appetit ein, ich nahm täglich zu an Kräften, während die rheumatischen Schmerzen täglich abnahmen, so daß ich jetzt schon überall herumgehen und bei der Hausarbeit Hand anlegen kann. Ich rathe einem Jeden, der mit Rheumatismus und Magenleiden zu thun hat, sich Dr. Entz' Electrischen Gürtel anzuschaffen.

Achtungsvoll

Frau Jno. Steffens.

Man adressire um Näheres zu erfahren:

Dr. ENTZ ELECTRIC APPLIANCE CO., HILLSBORO, KANS. 23'94—24'95

Heilung in 990 aus 1000 Fällen

— ist mit —

Onstad's Kiefergeschwulst-Kapseln

bisher erzielt worden. Wer es nicht glaubt schreibe an uns und wir werden den Beweis liefern. Der Preis ist $2.00 per Schachtel. Kapsel-Instrument 25c, und jede Schachtel reicht hin um vier gewöhnliche Fälle auszuheilen. Die Unkosten sind daher nicht ganz 57c per Kopf. Ein krankes Stück Vieh hat keinen Werth; wieviel ist ein gesundes werth? Nur eine einzige Anwendung ist erforderlich. Nach Empfang des Preises portofrei versandt. 27'94—26'95

The Onstad Chemical Co., Sioux Falls, S. D.

The Germania Stamping Outfit

Wir übergeben hiermit der gebildeten Damenwelt, welche aufmerksam die Kunstberichte weiblicher Industrie verfolgt, ein Stamping-Outfit, wie es in seiner Reichhaltigkeit und praktischen Verwendbarkeit bisher nirgend angeboten wurde. Dieses Outfit enthält Zeichnungen für Alles, was zur Verschönerung eines kosigen Heims beitragen kann und ist so reichhaltig, daß irgend eine Dame die Ansprüche einer gewählten Kundschaft leicht befriedigen und sich so einen angenehmen, sicheren Verdienst erwerben kann. Die Gründe welche uns zur Auswahl dieses Outfit veranlassen sind: etwas absolut Neues zu bieten, alte abgebrauchte Sachen wegzulassen, besonders solche, welche man unter „Stamped-Goods" in jedem Store billigst kaufen kann, und nur Zeichnungen zu bringen, die wirklich ihren Zwecken entsprechen, die Anwendung neuester Stiche und modernen Materials gestatten. Zu zahlreich um den ganzen Inhalt des Germania-Outfits hier anzuführen erwähnen wir nur einige wenige Sachen, unter Anderem 3 Alphabete, ein 3" Old English Style, plain, ein 1" Roman Style, fancy, und ein 1" Script Style, plain; ferner ein großes Blattermuster, rund 17" Diameter, zum Ausschneiden rund um und zum füllen mit fancy Stichen, für gleiche Arbeit ein großes Blatt 14" quadrat; Schleifen Muster mit Buttercups 16", elegantes Kissen Pattern, ferner Schleifen Zeichnung mit Orchid 14"x12" für Scarf-End, Kissen, Tidy etc., Conventional Zeichnung 7x15 für Scarf End, 6 Doily-Muster in modernsten Style. Für Roman Embroidery oder Ausschneide Arbeit z. B: ein Toiletten Kissen 9" Diameter, zwei repeating Borders 6"x3" tief, Ecke für Tablesquare etc; für Dresden-Style: ein Streublumenmuster, Veilchen; ferner reiche Auswahl für Tablett und Buffet-Decken, Hot Bisquit-, Brod- und Käse Teller Deckchen, elegante Zweige und Bouquets in Blumen, Farrenkraut, Früchten, Füllhorn, etc. Größe 15"x8"—8"x6", Muster für Baby Afghan, Kravatten Kasten, Bedspreads, Mantellambrequins, Tischecken etc., etc. Alle unsere Muster sind durchaus korrekt gezeichnet und sauber gestochen, so daß sie hunderte von Malen benutzt werden können; das beigegebene Pulver ist von feinster Qualität und kann nach beiliegender Anweisung auch ohne Hitze auf jedem Stoff befestigt werden.

Der Preis von diesem eleganten „Stamping-Outfit" ist $1.00, und 15 Cents für Postmarke. Wir versenden unseren großen Catalogue von Stamping Outfits, Novelties, Jewelry, etc., mit jeder Bestellung frei; oder Catalogue allein für 2 Cent Postmark.

LADIES ART CO., BOX 1007, ST. LOUIS, MO.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt.)

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

Für den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 16. Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematischen Heilmittel	$8.00
Portofrei,	8.50
Für ein einzelnes Flacon Oleum,	1.50
Portofrei,	1.75

☞ Nur einzig allein echt zu haben von

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office, 410 Arcade, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen. 10'95—9'96

A. D. Warner,
Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. Verkauft cultivirte und uncultivirte Farmen auf Zeit gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

A. N. Chamberlain's

Immediate Relief.

Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Diphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.

Zu beziehen von der

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

☞ Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.

P. Richert, M. D., Homöopathischer Arzt.

Brüche heilen eine Specialität.

Ich heile die verschiedensten Brüche, sowohl Hoden- als Leisten- und Nabelbrüche, und garantiere die Heilung; wenn der Bruch in 3 Monaten nicht heil ist, verlange ich keine Bezahlung. Um nähere Auskunft wende man sich an 13'95—12'96

P. RICHERT, M. D., Box 413, Newton, Kan.

Die Gesundheit zu erhalten und Krankheiten zu verhüten ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 3½ Jahren über 140,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

8000 Acres Land

— der —

Suburban Land & Investment Comp.

— am —

Bessemer Irrigation Canal

— in —

Pueblo County, Colorado,

in Parzellen von 10 Acres aufwärts, mit permanentem Bewässerungsrechte und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Lage in unmittelbarer Nähe der aufblühenden Stadt Pueblo, mit 30,000 Einwohnern und 5 Haupt-Eisenbahnlinien. 10—22'95

Günstige Gelegenheit für eine Colonie. Näheres zu erfahren durch

C. B. SCHMIDT,
Graham & Westcott Block,
PUEBLO, COLO.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u. s. w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.